

Geheime Aufzeichnungen

Es war ein kühler, aber sonniger Spätherbstnachmittag im November '82. Golden schimmerte das Laub an den Buchen, welche den Weg der Eisenbahnlinie säumten. Auf ihm schlängelte der Personenzug zwischen Bodden und Bergen, Wiesen und Feldern über die Insel Rügen. Ein Zug mit einer traurigen Last. (...) Eine unheilvolle Stimmung lastete wie ein lähmendes Tuch auf der größtenteils schweigsamen Reisegesellschaft. Bange Erwartung und auch Trotz zeichneten die Gesichter, die teilweise schon durch überraschend gesetzte Frisuren geziert das Ziel der Reise unschwer erraten ließen.“

Einfühlsam dokumentiert der 24-jährige Uwe Rühle in den 1980er Jahre seine Einberufung in die Reihen der Nationalen Volksarmee (NVA): „Nach Prora! Ein kleiner Ort am Nabel der Prorer Wiek, der Standort riesiger Kasernenkomplexe entlang der Küste.“

Die Leserschaft nimmt Anteil am Bezug des Blocks V, heute Jugendherberge. Sie lernt den Militärstandort kennen, wird in die Gespräche der Kameraden einbezogen, begreift

die ständigen Auseinandersetzungen mit den Vorgesetzten und kann sich in das Gefühl hineinversetzen, als staatsfeindlich-negative Kraft einem System ausgeliefert zu sein. Denn Autor Uwe Rühle (1958-1989) ist kein gewöhnlicher Soldat. Als Waffenverweigerer einberufen, gehört er zum allerersten Jahrgang jener sogenannten Bausoldaten, die den Hafen Mukran mitzubauen hatten.

Der physischen Ausbeutung folgten Drill und Schikane im Gelände – bis hin zur Christenverfolgung. Im Kampf um die Sonntagsruhe wanderten Freunde in den Arrest. Doch inmitten der Unmenschlichkeit wächst die Solidarität zwischen den jungen Waffenverweigerern. Sie debattieren über Gott und die Welt. Und sie setzen Zeichen, spenden ihren geringen Lohn karitativen Einrichtungen.

„Es sind diese Zeitzeugenberichte, die eine Welt lebendig wiedererstehen lassen“, wertschätzt Herausgeber Dr. Stefan Wolter die wiederentdeckte Aufzeichnung. Ebenfalls

einst Spatensoldat in Prora gewesen (Der Prinz von Prora, 3. Aufl. 2010), kämpft er heute gegen die einseitige Betrachtung des „Koloss“ als „Kraft-durch-Freude-Seebad“. Seiner Initiative Denk-MAL-Prora gelang es, die politische Akzeptanz der „doppelten Vergangenheit“ des Ortes mit seinen geradezu urchristlichen Nischen herbeizuführen. Wolter schildert die Geschichte Proras in einer klugen Einleitung, angefangen von den KdF-Bad-Planungen bis hin zur Jugendherbergseröffnung 2011.

In der „Nachlese“ des reich gebilderten Bandes stellt Wolter die bereits erschienene Zeitzeugenliteratur zu Prora zusammen. Die tiefgründigen und trotz aller Bedrängnis humorvoll notierten „Geheimen Aufzeichnungen“ entstanden als einzige in Prora selbst. Das macht den lesenswerten Band zu einer Besonderheit.



Stefan Wolter (Hrsg.). Geheime Aufzeichnungen eines Bausoldaten in Prora, 2011. PB 14.50; HC 19.80 Euro